

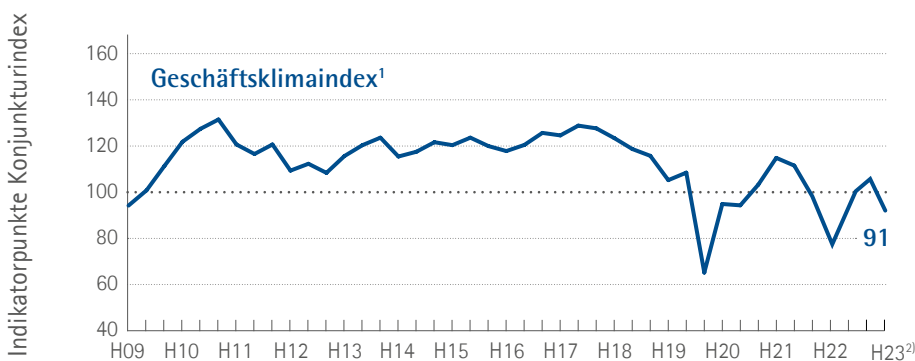
Die Konjunktur in Hessen

Herbst 2023

Erneute Eintrübung der Wirtschaft

Die Wirtschaft in Hessen hat nach einer leichten Stabilisierung in der Fröhsommerumfrage einen erneuten Dämpfer erlitten. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 103 auf 91 Punkte. Damit liegt er unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Auch in den vier betrachteten Branchen ist ein Rückgang im Geschäftsklima zu beobachten. Die Dienstleister sind die einzige Branche, die dabei noch über der 100-Punkte-Marke bleibt. Der Handel und das Baugewerbe haben sich bereits in einem negativen Marktumfeld befunden und verlieren in der aktuellen Umfrage weiteren Boden. Die Industrie muss einen deutlichen Rückgang von einer ehemals positiven Gesamtstimmung hinnehmen. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate fallen in der Gesamtwirtschaft pessimistischer aus. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zehn auf fünf Punkte. Die aktuellen Lageeinschätzungen bewegen sich damit in Richtung Stagnation. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 14 auf minus 21 Punkte und verschlechtert sich damit aus einem bereits negativen Umfeld heraus noch einmal. Nur noch 13 Prozent der Unternehmen gehen in den kommenden Monaten von einer besseren, 53 Prozent von einer etwa gleichbleibenden und jedes dritte Unternehmen (34 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung aus. Die negativen Erwartungen an die kommenden Monate spiegeln sich auch in gesunkenen Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie deutlich niedrigeren Exporterwartungen wider: Alle drei Salden fallen in den negativen Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten fällt von zwei auf minus neun Punkte. Der Anstieg in den positiven Bereich aus der Vorumfrage ist damit wieder dahin. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten geht um neun auf minus sechs Punkte zurück. Die Exporterwartungen leiden besonders unter dem aktuellen Marktumfeld. Nur 14 Prozent rechnen mit steigenden und 34 Prozent mit geringeren Exportvolumina. In der Summe sinkt der Saldo der Exporterwartungen um 19 auf minus 20 Punkte.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Herbst 2009 bis Herbst 2023

Stimmung im Überblick*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Stellenbesetzung

48 Prozent der antwortenden Unternehmen können derzeit offene Stellen nicht besetzen, 42 Prozent haben derzeit keinen Personalbedarf und nur zehn Prozent keine Probleme bei der Stellenbesetzung. Von den betrachteten Branchen sind die Besetzungsprobleme in der Industrie und im Baugewerbe größer als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, der Handel und die Dienstleister liegen darunter. Unterteilt nach Betriebsgrößenklassen sind es vor allem die Betriebe mit 500 bis 1.000 Beschäftigten, die offene Stellen derzeit nicht besetzen können. Die geringsten Probleme haben Betriebe bis einschließlich 19 Beschäftigte.

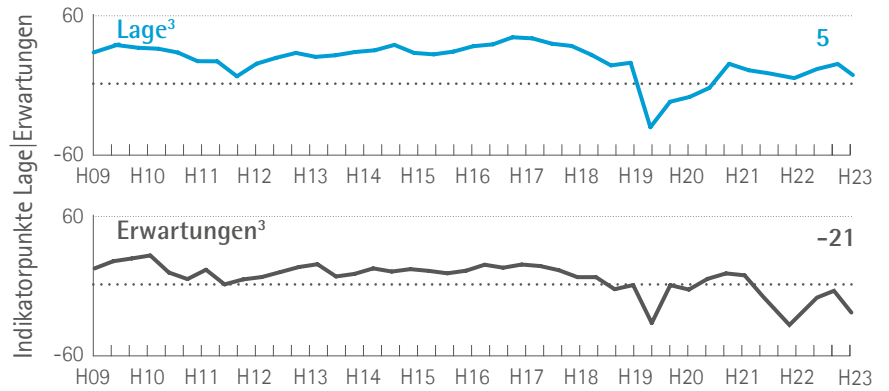
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



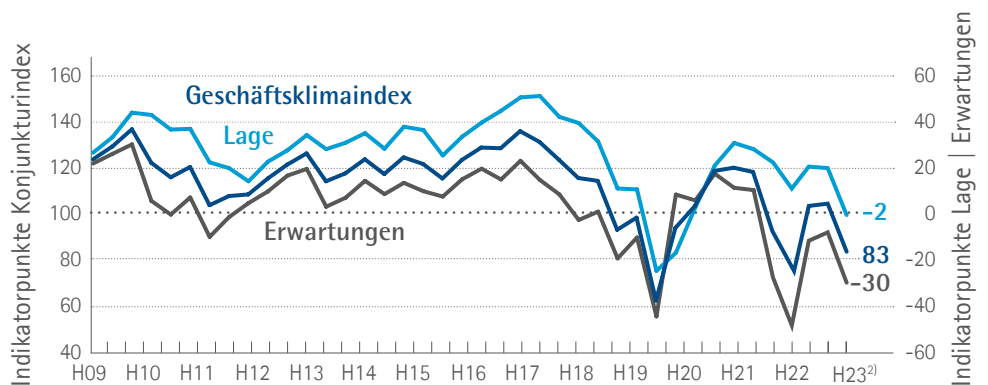
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

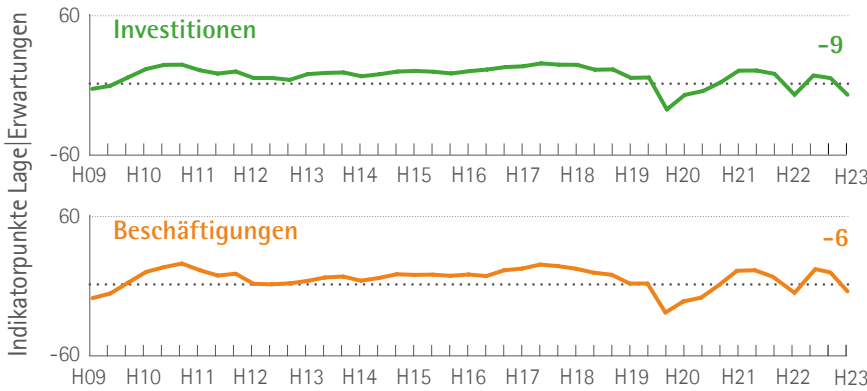
| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie hat sich unter den hier betrachteten Branchen am deutlichsten verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 22 auf minus zwei Punkte. Noch gravierender fällt der Blick auf die kommenden Monate aus. Nur noch acht Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere, 54 Prozent eine etwa gleichbleibende und 38 Prozent eine ungünstigere Entwicklung. Im Ergebnis sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen um 22 Punkte noch tiefer in den negativen Bereich und liegt jetzt bei minus 30 Punkten. Der zusammenfassende Geschäftsklimaindex geht um 22 Punkte auf 83 Punkte zurück. Er hat sich damit aus einem vormals leicht positiven Marktumfeld in den negativen Bereich bewegt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen bleiben davon nicht unbeeindruckt – alle drei Salden verlieren deutlich. Der Saldo der Investitionsabsichten geht um dreizehn auf minus 14 Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um 17 auf minus 16 zurück. Der Saldo der Exporterwartungen sinkt am deutlichsten um 26 auf minus 25 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stellen für 65 Prozent der Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise dar.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



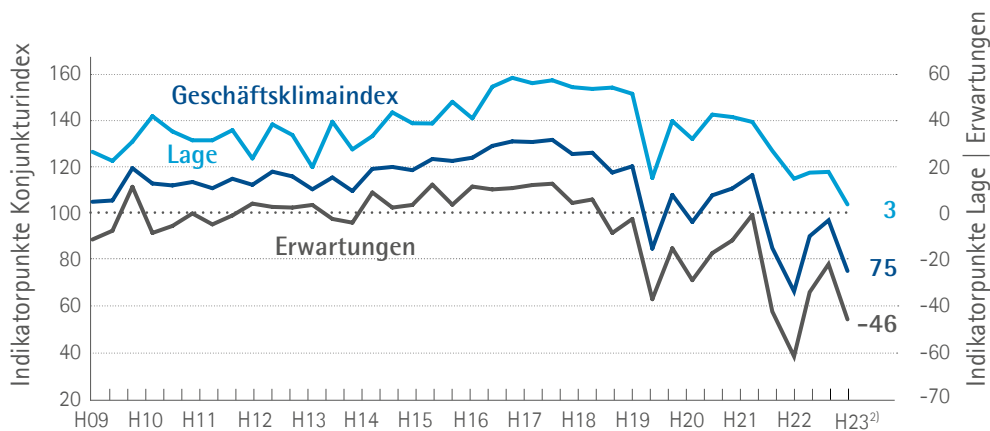
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Erholung der hessischen Bauwirtschaft war nur von sehr kurzer Dauer. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch der Ausblick auf die kommenden Monate haben sich verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 14 auf drei Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert aus einem schon negativen Marktumfeld heraus 24 Punkte und liegt nun bei minus 46 Punkten. Nur noch fünf Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere Entwicklung in den kommenden Monaten, 44 Prozent gehen von einer gleichbleibenden und etwas mehr als jedes zweite Unternehmen (51 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung aus. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um 20 auf 75 Punkte. Er nähert sich damit dem langjährigen Tiefpunkt aus dem Vorjahr (66 Punkte) wieder an. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen folgen diesem Trend. Der Saldo der Investitionsabsichten verschlechtert sich um acht auf minus 22 Punkte und der Saldo für die Beschäftigungsabsichten um sieben auf minus 17 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen bleibt mit 67 Prozent der Fachkräftemangel.

Bauwirtschaft*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

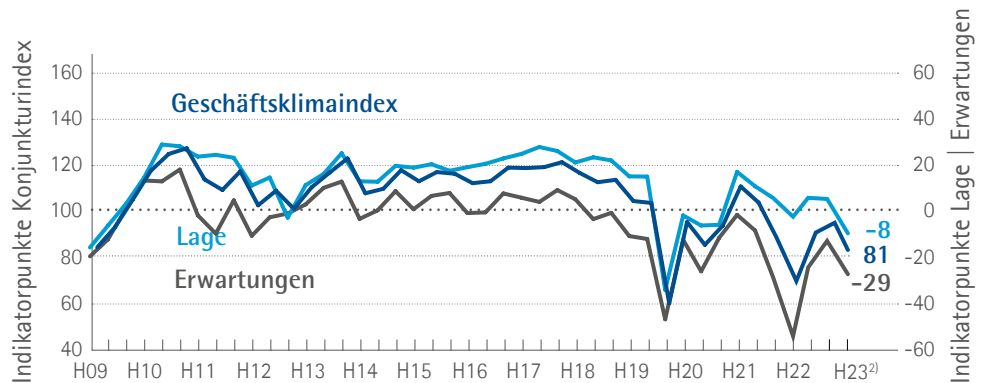


Handel*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Den positiven Trend der beiden Vorumfragen konnte der Handel nicht fortsetzen. Er steht unter dem Eindruck der weiterhin hohen Inflation und der damit verbundenen Konsumzurückhaltung. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zwölf auf minus acht Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert noch deutlicher um 13 auf minus 29 Punkte. 13 Prozent der Unternehmen sehen den kommenden Monaten eher positiv entgegen, 45 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Lage aus, 42 Prozent haben eher gedämpfte Erwartungen. In Summe sinkt der Geschäftsklima-Index um zwölf auf 81 Punkte. Er signalisiert damit weiterhin eine negative Gesamtstimmung. Die historischen Tiefststände aus dem Vorjahr (67 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (60 Punkte) werden jedoch nicht erreicht. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen werden an das veränderte Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zehn auf minus 19 Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sieben auf minus zehn Punkte. Bei den Handelsunternehmen dominiert als Hauptrisiko mit 69 Prozent die schwache Inlandsnachfrage.

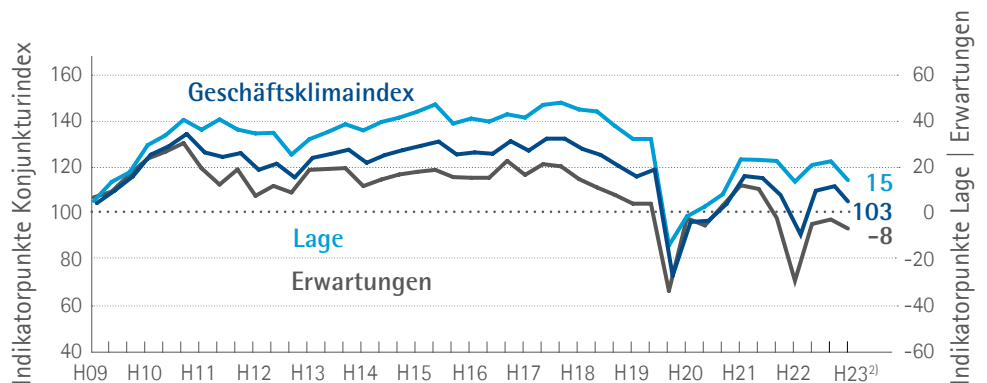


Dienstleistungen*

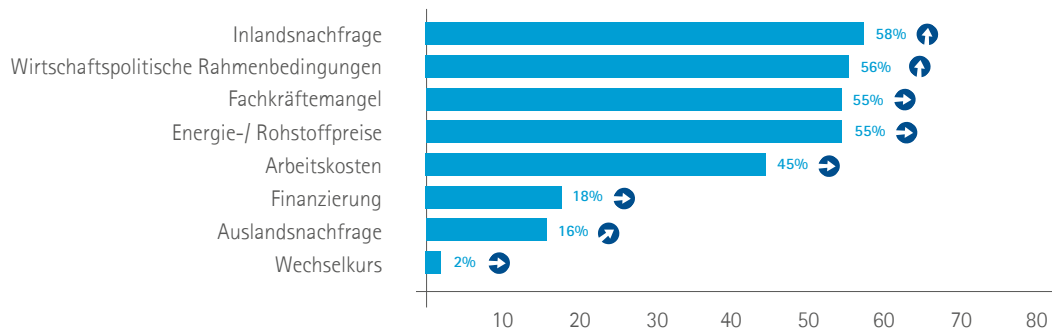
| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ○ ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ○ ● ● |
| Exportserwartungen | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Der Dienstleistungssektor kann sich von der Entwicklung in den anderen Branchen nicht abkoppeln. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um sechs auf 15 Punkte, der Saldo der Geschäftserwartungen um sechs auf minus acht Punkte. Daraus resultierend sinkt der Geschäftsklima-Index um sechs auf 103 Punkte. Die Dienstleister sind damit die einzige hier betrachtete Branche, die sich noch in einem positiven Gesamtumfeld halten kann. Die Tiefststände aus dem Vorjahr (89 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (73 Punkte) sind noch entfernt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen werden dem Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zwölf auf minus fünf Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sechs auf drei Punkte. Der erwartete Export von Dienstleistungen rutscht etwas tiefer in den negativen Bereich und notiert nun bei minus neun Punkten. Das größte Risiko für die Dienstleister stellen mit 57 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar.



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



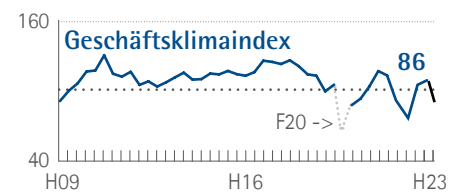
* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Als größtes Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung wird über alle Branchen hinweg eine möglicherweise schwächere Inlandsnachfrage (58 Prozent) genannt. Die hohe Inflation und die daraus resultierende Konsumzurückhaltung prägen derzeit das wirtschaftliche Umfeld. Nachdem die Inlandsnachfrage zwischenzeitlich etwas an Bedeutung verloren hatte, ist es die sich – länger als womöglich gedacht – haltende Inflation, die dieses Risiko wieder auf das Tableau gehoben hat. Unter den hier betrachteten Branchen wird das Risiko besonders oft im Handel (69 Prozent) und in der Industrie (63 Prozent) genannt. Aber auch das Baugewerbe liegt mit 59 Prozent noch über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Lediglich die Dienstleister bewegen sich darunter (50 Prozent), was immer noch jedes zweite Unternehmen beinhaltet. Kurz hinter der Inlandsnachfrage rangieren die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent) im Risiko-Ranking. Unklare Gesetzesvorgaben und eine hohe Bürokratiebelastung spielen hier eine Rolle. Die beiden vorgenannten Risiken lösen den in der Vorumfrage vom Frühsommer zuletzt als größtes Risiko genannten Fachkräftemangel ab. Trotzdem sieht hierin etwas mehr als jedes zweite Unternehmen ein Risiko (55 Prozent) und die Energie- und Rohstoffpreise bewegen sich weiterhin auf einem relativ hohen Niveau (55 Prozent). Der Fachkräftemangel ist vor allem im Baugewerbe und in der Industrie hoch. Der Handel und die Dienstleister bewegen sich unterhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts. In Verbindung mit der hohen Inflation werden zudem höhere Lohnabschlüsse erwartet. Das Risiko der Arbeitskosten steigt dadurch ebenfalls auf einen hohen Wert (45 Prozent). Bei der Betrachtung der langen Zeitreihe der Konjunkturrisiken, fällt die Gleichzeitigkeit der hohen Werte bei mehreren Risiken ins Auge. Sie ballen sich am aktuellen Rand.

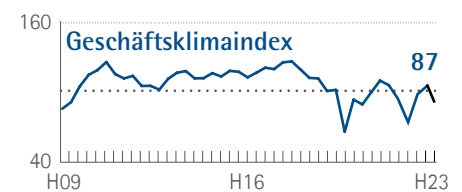
Überblick der Regionen

Nordhessen

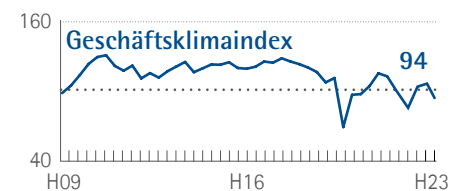


* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

Mittelhessen



Süd Hessen



Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Herbst 2023 fand vom 18. September bis zum 9. Oktober 2023 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.500 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@hikh.de
🌐 www.hikh.de

Ansprechpartner

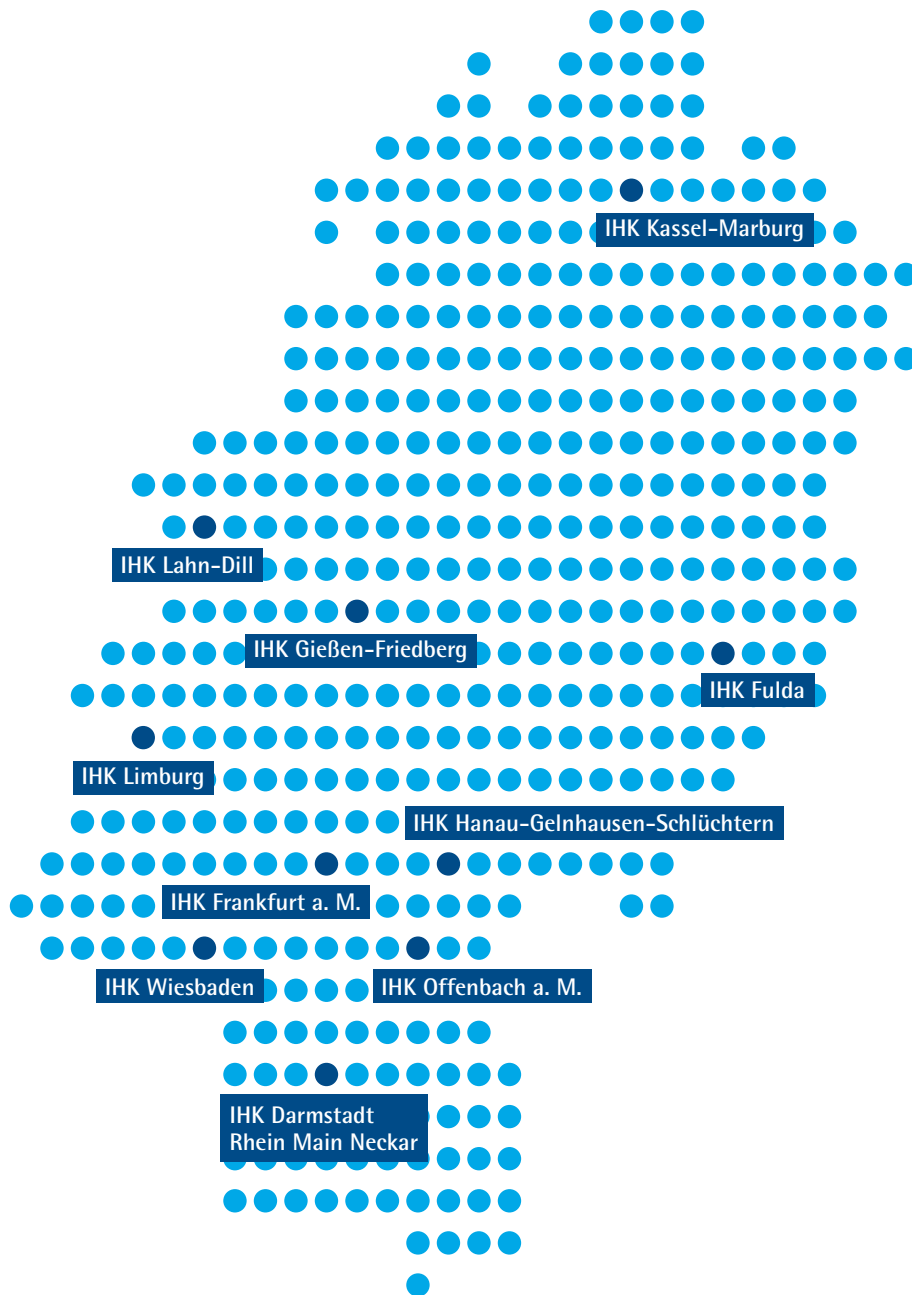
Sebastian Trippen
Simon Peschges
Minna Heinola
☎ 069 21971508
@ s.peschges@frankfurt-main.hikh.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Oktober 2023



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.